

Kenntnis des Notensystems

Noten-Sudoku als Arbeitsblatt für jeden Schüler, Lösungsfolie

Durchführung:

- Jeder Schüler erhält eine Vorlage als Arbeitsblatt für das zu lösende Noten-Sudoku.
- Der Lehrer bespricht mit den Schülern die Struktur und den Aufbau eines Sudokus im Allgemeinen (neun Kästchen in der Anordnung 3x3 ergeben ein Quadrat; neun Quadrate in der Anordnung 3x3 ergeben ein Sudoku. Es gilt: In jedem kleinen Quadrat kommen die Zahlen 1–9 je einmal vor, genauso in jeder Spalte und in jeder Reihe).
- Beim Noten-Sudoku ist nun die signifikante Änderung, dass keine Zahlen, sondern eben neun Noten einzusetzen sind (c/d/e/f/g/a/h/b/fis). Diese können in Form von Notennamen oder in Form von Noten im Notensystem im Violin- sowie im Bassschlüssel angegeben werden. Die Form muss nur vorab eindeutig festgelegt werden.

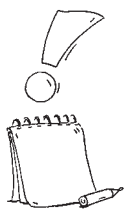
Beispiel:

	b	f	c		d	a	e	h
a		h	b	e	f		g	c
e	c	g	h	a	f _{is}	b	f	
h	a	f _{is}		d	e		c	b
	f	c	a		h	d	f _{is}	e
b	e		g	f _{is}	c	h	a	
f		a	d	c	b		h	
	f _{is}	b	e		g	f	d	a
d	h	e	f _{is}	f	a	c		g

Weitere Hinweise:

- Ein Sudoku kann analog mit Noten- und Pausenwerten aufgebaut werden (z. B. Ganze, Halbe, Viertel, Achtel Noten und Pausen sowie eine Triole).
- Eine Differenzierung ist sehr unkompliziert zu bewerkstelligen, indem mehr bzw. weniger Angaben im Sudoku vorgegeben werden.

Aus dem Werk 07824 "55 Stundeneinstiege Musik" – Auer Verlag



Kenntnisse über die jeweilige Instrumentenfamilie sowie zu einzelnen Instrumenten, deren Klangeigenschaften und Namen

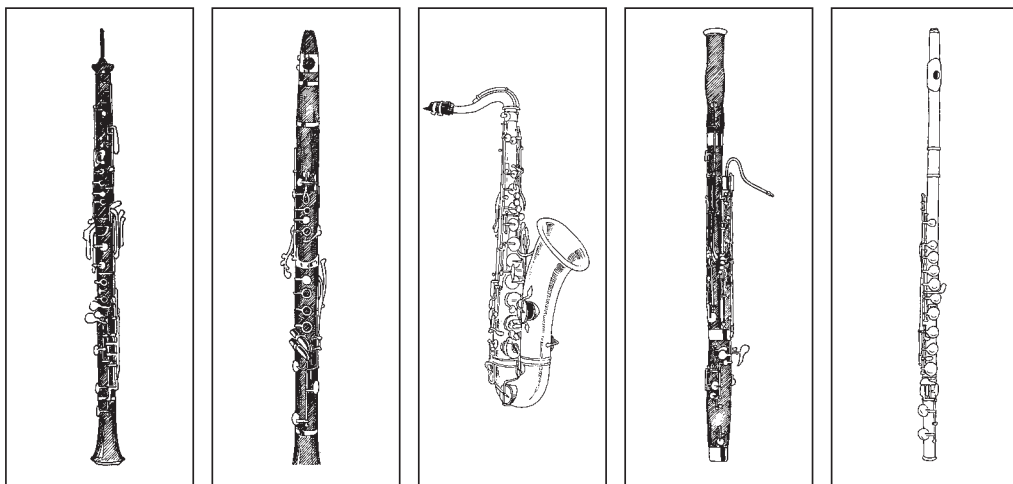
Bilder mit verschiedenen Instrumenten auf Folie; Klangbeispiele, z. B. von Begleit-CD; je nach Medium CD- oder MP3-Player

Durchführung:

- Der Lehrer legt provokativ ein Bild eines beliebigen zu erarbeitenden Instrumentes auf bzw. zeigt es im Original und spielt dazu ein Hörbeispiel ein, auf welchem allerdings ein anderes Instrument zu hören ist.
- Die Schüler sollen die Diskrepanz erkennen und im Idealfall aus den vorliegenden Bildern oder auch aus entsprechenden Originalinstrumenten das Instrument herausfinden, das gerade zu hören ist bzw. zu hören war, und dieses dann möglichst beim Namen nennen.

Beispiel:

Holzblasinstrumente



Weitere Hinweise:

- Je nachdem, wie weit die Vorarbeit in der jeweiligen Sequenz gediehen ist, können die Hörbeispiele als Einstieg in die Sequenz auch aus einer anderen Instrumentenfamilie kommen, um den „Fehler“ deutlicher hörbar zu machen. Sind die Schüler bereits im entsprechenden Bereich geschult, sollten die Hörausschnitte schwerer zu unterscheiden sein und somit in jedem Fall aus derselben Instrumentenfamilie kommen.
- Es kann durchaus mit jedem weiteren Instrument der Instrumentenfamilie so verfahren werden, dass Bilder entsprechenden Hörbeispielen zugeordnet werden.



keine besonderen Voraussetzungen

Aufnahmen mit in der Abspielgeschwindigkeit veränderten Songs, z. B. von Begleit-CD; je nach Medium CD- oder MP3-Player

Durchführung:

- Der Lehrer spielt zu Beginn der Stunde ohne weitere Ankündigung den zu erarbeitenden Song zunächst in einer beschleunigten Version ab.
- Die Schüler werden automatisch versuchen, den Song zu erkennen und zu benennen. Dabei ist wichtig, dass der Song allgemein bekannt bzw. sehr aktuell ist.
- Erkennen die Schüler den Song in der beschleunigten Variante nicht, wird er anschließend alternativ in der verlangsamt Form vorgespielt.
- Nachdem der Titel von den Schülern erraten wurde, soll der Song in der Originalfassung gehört werden.

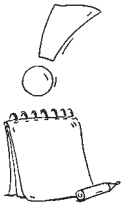


Beispiel:

Jingle Bells

Weitere Hinweise:

- Es bietet sich an, die Schüler in der nun folgenden Songerarbeitung selbst eine beschleunigte Variante des Textes einüben zu lassen. Dadurch üben sie den Text rhythmisch sowie deutlich artikuliert zu sprechen. Als Beispiel kann die TV Werbung für ein Medikament hergenommen werden: „Zu Risiken und Nebenwirkungen ...“, vgl. 2.8. Die Schüler werden dabei zunehmend schneller. So könnte z. B. unter anderem eine gerappte Variante des Songs entstehen.
- Alternativ lässt sich diese Form des Einstiegs mit den Varianten aus 3.1 und 3.3 kombinieren und so zu einem Quiz für die Schüler formen. Dieses kann auch über die Einstiegsphase hinausgehen.



vorbereitende Hausaufgabe: Jeder Schüler bringt eine beliebige leere Flasche mit

→ automatisch unterschiedliche Flaschen (Größe, Form, Material, etc.)

Durchführung:

- Jeweils zwei Schüler füllen ihre Flaschen mit unterschiedlichen Mengen Wasser und füllen so lange nach oder gießen kleinere Mengen Wasser wieder aus, bis sie mit ihren Flaschen durch Anblasen am Flaschenhals zwei Töne erzeugen, die aus ihrer Sicht zusammen angespielt „schön“ klingen. Ziel dabei ist nicht, dass es den Schülern gelingt, gleiche Töne zu erzeugen. Vielmehr sollen sie erkennen, dass es Töne gibt, die zueinander passen, und Töne, die nicht zueinander passen.
- Eine andere Aufgabenstellung könnte sein, dass die Schüler ihre Flasche solange befüllen / leeren, bis sie glauben, den gleichen Ton wie mit der Flasche ihres Partners erzeugen zu können.

Beispiel:



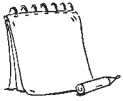
Weitere Hinweise:

- Die Schüler bekommen durch diesen Einstieg ein Gefühl für Harmonien, sodass darauf aufbauend Intervalle, Dreiklänge und / oder Akkorde erarbeitet werden können.
- Auch für die weitere thematische Erarbeitung können die Flaschen herangezogen werden und als stimmbares Instrumentarium fungieren. Ausgeweitet auf ein Projekt lassen sich so ganze Flaschen-Orchester zusammenstellen, die gemeinsam musizieren.



abhängig vom Ziel der Unterrichtseinheit:

- spielerisches Erproben → keine besonderen Voraussetzungen
- Kennenlernen der Rhythmusinstrumente und der entsprechenden Spielweise → Kenntnis der Bezeichnung verschiedener Rhythmusinstrumente
- korrektes Rhythmisieren → Kenntnis der Noten- und Pausenwerte



verschiedene Rhythmusinstrumente

Durchführung:

- Die Schüler finden sich im Sitzkreis zusammen. Jeder Schüler wählt sich selbstständig aus den in der Kreismitte vorbereiteten Instrumenten ein Rhythmusinstrument.
- Der Lehrer beginnt nun die „Unterhaltung“, indem er einen eintaktigen Rhythmus auf einem beliebigen Rhythmusinstrument vorgibt.
- Durch eine eindeutige Aufforderung über Augenkontakt wird bestimmt, wer auf den Einstiegsrhythmus antwortet. Wichtig ist dabei, dass alle mit dem Trommelnden Augenkontakt halten.
- Geht es darum, die Rhythmusinstrumente kennenzulernen, kann auch durch namentliches Benennen eben dieser der nächste Schüler aufgerufen werden.

Weitere Hinweise:

- Dieser Einstieg kann sowohl als Unterhaltung aller im Sitzkreis durchgeführt werden als auch als Dialog in Partnerarbeit.
- Wichtige Vorgabe, mit Ausnahme des spielerischen Erprobens: Es muss immer in einem vollständigen 4/4-Takt gefragt und geantwortet werden (Kenntnis der Noten- und Pausenwerte).
- Im Anschluss können beispielsweise einzelne Rhythmusinstrumente näher betrachtet, in ihrer Spielweise analysiert und in verschiedene Gruppen eingeordnet werden.



Aus dem Werk 07824 "55 Stundeneinstiege Musik" – Auer Verlag